

VERODAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 33.

Monatlich vier Nummern.

Berlin, 21. August 1893.

Vierteljährlich
2 1/2 Mark = 1 1/2 fl. ö. W.

39. Jahrg.

Trauertoiletten.

Nachdruck verboten.

Eine Abwechslung in der Mode der Trauerkleider hervorzubringen ist recht schwierig, weil die Trauertoiletten über kein Farbengebiet zu verfügen haben; immerhin sind aber auch hier in Stoffen und Façons bemerkenswerte Neuerungen zu verzeichnen. Die Auswahl an schwarzen Kleiderstoffen ist geradezu uner schöpflich; für die Zeit der tiefsten Trauer sind leichter französischer Kaschmir, Wollcrêpe, Wollmuffelin, feiner und leichter Wollreps und in baumwollenen Geweben Crêpe und Crepon zu empfehlen. Vodenstoffe dürften erst in einigen Wochen tragbar sein, da sie für den Sommer leicht zu warm sind. Bei tiefer Trauer ist als Besatz nur englischer Crêpe zu verwenden, wenn nicht die Garnierung aus dem Stoffe selbst vorgezogen wird. Die Trauer schreibt für junge Damen und solche in mittleren Jahren jetzt den runden Rock mit kurzer Taille vor; für ältere Damen auch Prinzessroben und lange Polonaisen. Die Röcke sind sehr verschieden garniert; so z. B. bei dem einen Kleide mit fünf etwa 10 Cent. breiten, etwas übereinanderfallenden schrägen Stoffblenden, bei einem anderen mit sieben schmalen Doppelblenden in je 6 Cent. breiten Zwischenräumen. Recht gut sieht auch ein schräges Stoffbandeau aus, welches, etwa 15 Cent. breit geschnitten und auf beiden Seiten gefäumt, im Abstände von 10 zu 10 Cent. je dicht eingereiht ist; diese Garnierung umgiebt dreimal den Rock: am Rande, auf der Kniehöhe und in der Mitte dazwischen. Die Taillen stimmen, soweit es sich anpassen läßt, in der Garnierung damit überein. Sind die Röcke mit englischem Crêpe garniert, so finden wir diesen entweder doppelt oder einfach zu einem krausen Schultertragen, zu einem oder zwei Puffen auf den Ärmeln, zu einem gefalteten Gürtel mit Rosette und dergl. verwendet. Für ältere Damen sehen lange Polonaisen ganz aus doppeltem, englischem Crêpe über einem festen, ganz glatten Unterkleide aus mousseline de laine gearbeitet, sehr vornehm aus.

Ist die Zeit der allertiefsten Trauer vorüber, so pflegt man Kleider aus gemusterten Stoffen zu tragen, die schon etwas mehr Abwechslung bieten. Recht elegant sind z. B. Stoffe, in denen 5 Cent. breite Etamine-Streifen mit ebenso breiten gemusterten Wollstreifen abwechseln, ferner Crêpe mit feinen gestickten Seiden-Streudessins, sodann Crepons mit verschiedenen breiten oder schmalen Streifen, endlich die große Zahl der Gazen in Spitzen und anderen Mustern. Außerordentlich fein und vornehm wirkt auch eine für die zweite Hälfte der tiefen Trauer geeignete Toilette aus schwarzem Crêpe de Chine, ohne jegliche andere Garnierung als Säumchen des Stoffes, die darin ganz vorzüglich sitzen.

Unterröcke für die erste Zeit der Trauer sind aus schwarzem Kamelott mit zwei handbreiten,

gekräuselten Volants oder aus schwarzem Wollcrêpe mit zwei Doppelblenden gearbeitet. Am elegantesten sind schwarze Surah-Röcke mit einem breiten gestickten und am unteren Rande languettierten Volant, dessen Ansatz eine schräge Blende deckt.

Die Taschentücher verraten durch die Breite ihrer schwarzen Ränder die Tiefe der Trauer. Man hat sie jetzt mit Rändern von einem bis zu zehn Cent., sodasß dann nur ein kleines weißes Viereck in der Mitte übrig bleibt. Praktisch sind übr-

gens nur reinleinene Tücher, da sie allein Farbe halten. Auch empfiehlt es sich, alle schwarzgemusterten Wäschestücke mit Gallseife zu behandeln und sie nach dem Waschen stets in eine Mischung von Essig und Wasser zu legen, da das Schwarz sonst leicht einen farbigen Schein annimmt, was sehr häßlich aussieht.

Als Trauerumhänge sind Capes und Paletots modern. Für die letzteren stehen verschiedene, zwar grob aussehende, trotzdem aber leichte reinwollene Gewebe zur Verfügung. Die Paletots haben fast alle oben sehr weite Neulenärmel und einen breiten, bis auf die Schultern fallenden Neverskragen, welcher sich zu spitzig oft bis zum Rande des Paletots reicht. — Bei reich garnierten Kleidertailen empfehlen sich nur Capes. Sehr hübsch ist ein solches in ziemlich langer Form aus feinstem Wollreps, mit drei kleinen Kragen; Cape und Kragen sind je dreimal mit einem drei Cent. breiten feinen spigenartigen Wollbesatz umrandet, der sich wirksam von dem Grundstoff abhebt, sehr leicht ist und sich vorzüglich trägt. Auch Capes, mit Blenden aus englischem Crêpe begrenzt, werden vielfach getragen. Für die warme Jahreszeit empfehlen sich als besonders leicht und lustig Capes aus grobem Tüll, in regelmäßigen Zwischenräumen mit Galons besetzt.

Ältere Damen halten für die Straße meist noch an dem Trauertuche fest, das für die wärmere Jahreszeit einfach gewählt wird, entweder mit eingeknüpften oder eingewirkten Franzen, oder mit handbreiter Blende aus englischem Crêpe umrandet. Die Fransentücher sind meist von geringerer Güte als die mit Crêpe besetzten Tücher.

Für Kinder werden Trauerkleidchen und Capes durchweg ohne Crêpegarnierung gearbeitet und nur mit Volants oder Blenden des Stoffes, oder auch mit Galons in verschiedenen Breiten besetzt. Der gekräuselte Schultertragen, die runde krause Taille mit Gürtel- und Rosettenschluß und einem oder zwei Ärmelpuffen nebst hoher Manschette sind die gebräuchlichste Form.

Die Hüte für die Trauertoilette haben Capote- oder runde Façon. Beide sind auf Petinettenformen gearbeitet und ganz mit Stoff bekleidet, wozu englischer Crêpe, Gaze, Crêpe de Chine und leichter Kaschmir verwendet wird. Allerliebste sieht eine kleine Capote aus, deren Rand mit mehreren Reihen nebeneinander gestellter Dösen aus Crêpe bedeckt ist. Der sonst glatt bezogene Hut ist außerdem mit Crêpe-Schleifen garniert. Die Schleier auf den Hüten werden jetzt allgemein über Eck getragen, gleichviel ob sie klein oder groß gewählt werden; sie haben dadurch einen wesentlich besseren Fall und sehen auch reicher aus. Für den Sommer werden die Witwenschleier und Flebben meist außen auf den Hüten angebracht, sodasß sie über den Rand des Hutes auf das Haar herabfallen, da die fest

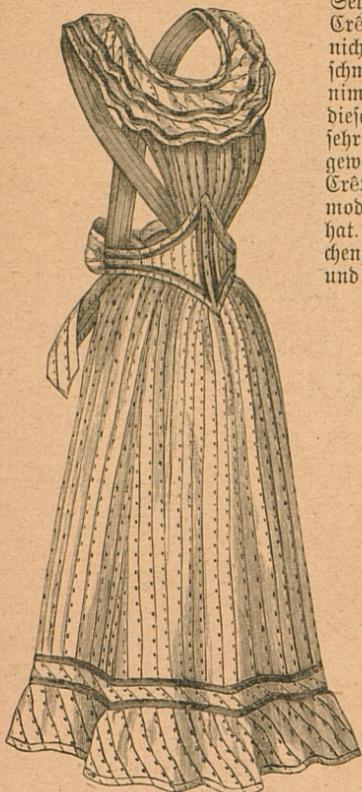


Nr. 1. Kleid aus Seidenstoff mit Spitzengarnitur, auch als Standesamtstoilette geeignet.
Besch.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

ungebundenen Flebben für den Sommer zu heiß sind. Sehr vornehm wirken auch Hüte ganz aus schwarzem Crêpe de Chine; allerdings können hieran die Schleier nicht schräg genommen werden, da das Gewebe zu schmal ist und Nähte nicht so gut sitzen würden. Man nimmt daher eine doppelt gerade Stofflänge und läßt diese, in der Mitte geteilt, zweimal herabfallen, was sehr gut aussieht. — Für ganz junge Mädchen sind gewellte breitrandige Hüte, Baretts und Toques mit Crêpe- und Grenadine-Bezug, Rosetten und Schleifen modern, sodas man darin eine sehr große Auswahl hat. — Für ältere Damen giebt es kleine Häubchen, Coiffuren und Vorsteckschleifen aus französischem und englischem Crêpe; erstere werden gleichfalls mit Flebbe und Schleier für Witwentracht ausgestattet.

Sonnenschirme sind mit einer breiten schrägen Crêpe-Frisur am Rande umgeben; en-tout-cas können mit englischem Crêpe glatt über Seide bezogen werden, dürfen aber dann nicht zusammengerollt werden.

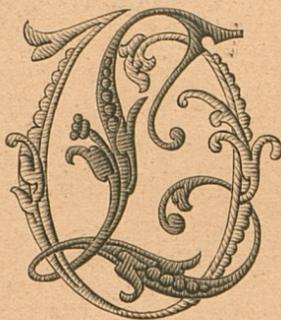
Die Menge der verschiedenen, für die Trauertoulette bestimmten Rüschen, zu beschreiben ist geradezu unmöglich. Am feinsten sind entschieden Doppeltollen aus doppeitem, schräg geschnittenem Crêpe de Chine, die sich auch infolge der Weichheit des Stoffes angenehm tragen, wogegen Crêpe-Rüschen durch das fortwährende Reiben am Halse lästig sind. Eine Aushilfe besteht darin, die Rüsche außen von Crêpe zu nehmen und mit Crêpe de Chine zu unterlegen. Auch Grenadine ist weich, hält sich aber nicht besonders. Rüschen, mit Perlen und Spitzen verziert, sind erst für die zweite Hälfte der tiefen Trauer bestimmt. Für die Halbtrauer werden dann die Rüschen und Bandoaux aus weißem, englischem Crêpe gewählt, die man an Hüften und Hauben, am Halse und als Ärmelabschluß trägt.



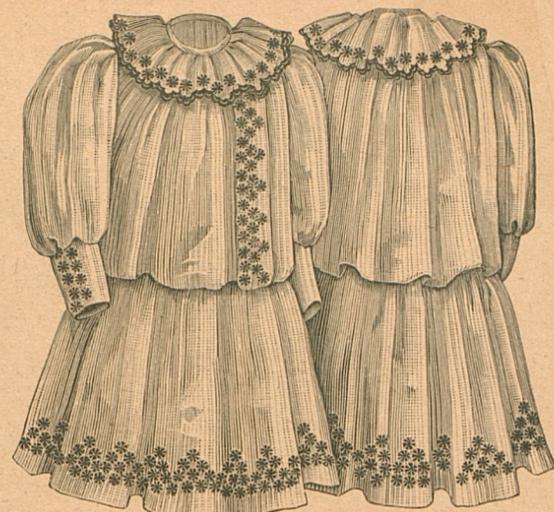
Nr. 6. Wirtschaftsschürze für Damen. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 46 und 47.



Nr. 4. Gehäkeltes Fanchon.

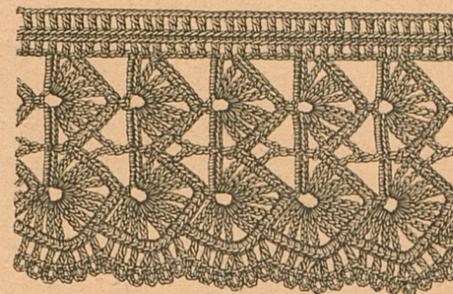


Nr. 5. Monogramm O. L.



Nr. 2 und 3. Gesticktes Kleid für Mädchen von 2—3 Jahren.

Schnitt, Mustervorzeichnungen und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 23—28.



Nr. 7. Gehäkelte Spitze.



Erklärung der Zeichen: □ erstes (dunkelstes) Graugrün, □ zweites, □ drittes (hellstes) Rot, × erstes (dunkelstes), × zweites, × drittes (hellstes) Violett, □ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Olivgrün, □ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Olivgrün, □ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Olivgrün, □ erstes (dunkelstes), □ zweites, □ drittes (hellstes) Weiß.

Nr. 8. Stickereivorlage für Sofakissen (Genre Louis XVI.).

Für Halbtrauer empfehlen sich besonders reinwollene graue Lodengewebe, die, mit schwarzen Sammetbändern oder Wollentorten in verschiedenen Breiten garniert, sehr hübsch aussehen. Als elegantere Tracht kommen dazu die schwarzseidenen, weiß und lila gemusterten Fou-lards, die durchbrochenen Seidengrenadines, die man auf grauen oder lila seidenen Unterleidern trägt, sowie die zahllosen, schwarz und weiß gemusterten Wollemuffelne, Satins, Zephyrs u. s. w., die mit weißen Batist-Vorstößen und Streifen besetzt werden.

Schwarzer Zettschmuck französischer oder englischer Fabrikation wird auch zu tiefer Trauer getragen. Ersterer ist eleganter, letzterer, wenn gleich teurer, praktischer, denn die einzelnen Facetten des französischen Zetts lösen sich besonders im Sommer zu leicht von ihrer metallischen Unterlage ab. Freilich sehen die geschlitzten englischen Zettartikel bei weitem nicht so grazios aus.

Fächer trägt man mit schwarzer stumpfer Seide, mit doppeitem, englischem Crêpe oder mit Crêpe und Spigenauflagen bedeckt. Auch Palmblattformen mit gefaltetem Crêpebezug und Spigenumrandung, mit schwarzem Stiel und Schleifen sind modern. Man sieht, es läßt sich auch in Trauerjahren ein gewisser Luxus und eine verhältnismäßig reiche Abwechslung entfalten.

Beatrice Day.

Bezugquelle für Trauerjahren: D. Weber, Berlin, Mohrenstraße 35.

Nr. 4. Gehäkeltes Fanchon.

Erforderliche Wolle: 50 Gramm.

Unser Original ist mit weißer Mooswolle gearbeitet und in ersichtlicher Weise mit gehäkelten Frisuren und Bandschlingen aus schmalem, weißem Atlasbändchen verziert. Zur Herstellung des Fanchons arbeitet man auf den mittleren 196 M. (Maschen) eines Anschlages von 244 M. hin- und zurückgehend, 1. Tour: Stets abw. (abwechselnd) 2 M., die zusammen zugeschnürt werden, aus den nächsten 2 M. aufgenommen, 1 Luftm. (Luftmasche). — 2. Tour: Für 1 Abnehmen 8 f. (feste) Kettenmaschen in die nächsten 8 M., * 1 M. aus dem hinteren Gliede der nächsten und 1 M. um die folgende M. aufgenommen, beide M. zusammen zugeschnürt, 1 Luftm., vom * wiederholt; die letzten 8 M. der vorigen Tour bleiben für 1 Abnehmen unberücksichtigt stehen. Es folgen noch 77 Touren in dem Muster der vorigen Tour, doch hat man am Schluß der nächsten 4 Touren stets 4 M., am Schluß jeder folgenden Tour je 2 M. für 1 Abnehmen stehen zu



Nr. 9. Spitze zur Garnitur von Kleidern etc. Tülldurchzug. Originalgröße.

5 Luftm. und 1 f. M. in die vorige St.), 3mal abw. (abwechselnd) 1 St. in die zweitfolgende M., 1 P., dann 1 St. in dieselbe M., in welche die letzte St. gehäkelt wurde, 2mal abw. 1 P., 1 St. in die zweitfolgende M., hierauf vom * wiederholt. Den oberen Rand begrenzt man, wie ersichtlich, mit einer durchbrochenen St.-Reihe, einer Tour f. M. und nochmals mit einer durchbrochenen St.-Reihe. [67,724]

Nr. 8. Stickeriorvorlage für Sofakissen (Genre Louis XVI.).

Das hübsche Blumenmuster wird auf mittelstarkem, abgeteiltem Kanevas im halben Kreuzstich in den bezeichneten Farben ausgeführt; es empfiehlt sich jedoch, für die Rosen verschiedene Farben Rot in je vier Schattierungen zu wählen und die innere Borte in einer helleren Schattierung als die äußere zu sticken. [68,406]

Nr. 9. Spitze zur Garnitur von Kleidern etc. Tülldurchzug.

Eine zwar mühsame, aber sehr lohnende Arbeit bietet diese auf feinem Waschtüll mit Glanzgarn und dem feinsten Spitzenzwirn gefertigte Spitze, deren unteren Rand ein feines Picotbörtchen begrenzt. Zur Herstellung derselben wird nach der originalgroßen Abb. das Muster auf Pausleinwand übertragen, dieser der Tüll aufgesteckt und letzterer längs der Konturen mit weißem Glanzgarn durchzogen. Zur Füllung der einzelnen Figuren übernäht man die Maschen des Tülls, stets hin- und zurückgehend arbeitend, zunächst für die Blüten kreuzweise in senkrechter, für die blattartigen Figuren in wagerechter Richtung, doch werden die unteren Figuren, wie ersichtlich, teilweise nur dicht durchstopt. Alsdann schneidet man für das Innere der Blüten, sowie für die Bogen am unteren Rande der Figuren den Stoff fort, befestigt die Schnittanten mit dichten Kordonnetzfäden und übernäht hierauf den Tüll zwischen dem nächsten größeren Blütenzweige, mit Berück-

sichtigung der Abb., reihenweise mit schrägen Stichen je über 1 Masche des Tülls nach je 1 Faden Zwischenraum, wobei der Arbeitsfaden straff anzuziehen ist; für den Fond zwischen dem kleineren danebenliegenden Zweige arbeitet man je über 1 Masche stets abwechselnd 1 wagerechten Stich nach rechts, 1 schrägen Stich nach links, doch sind die schrägen Stiche abwechselnd nach unten und nach oben auszuführen, sodaß je nach dem 4. Stich die Nadel in dasselbe Loch des Tülls trifft, in welches der 1. Stich ausgeführt wurde; die Stiche in der 2. Reihe sind in entgegengesetzter Richtung zu arbeiten. Der Fond innerhalb der nächsten Figur wird insofern abweichend hergestellt, als der Tüll je um 1 Masche nach 2 Fäden Zwischenraum abwechselnd kreuzweise, sowie in gleicher Fadenlage, jedoch ohne die Fäden zu kreuzen, übernäht wird, worauf der Arbeitsfaden zwischen den Reihen, je 2 der einzelnen Fäden 2mal umwiegend, hindurchzuleiten ist; der Fond zwischen dem kleineren Zweige ist in gleicher Weise wie die Blüten, jedoch stets eine Löcherreihe übergehend, zu arbeiten. [68,692]



Nr. 10. Kleid mit Volantgarnitur.

lassen. Hierauf begrenzt man den Außenrand, sowie die noch freien Anschlagmaschen ringsum mit 1 Tour f. M. und dann mit der Frisur wie folgt, 1. Tour: Stets abw. 9 f. M. um die zweitnächste M., 1 f. M. um die zweitfolgende M. — 2. Tour: * 4 f. M. um die erste 4 der nächsten 9 f. M., 3 f. M. um die folgende M., 4 f. M. um die nächsten 4 M., vom * wiederholt. — 3. bis 10. Tour: In der Weise der vorigen Tour, doch sind an den Tiefeneinschnitten je 2 M. zu übergehen. — 11. Tour: * 5mal 2 durch 2 Luftm. getrennte f. M. in die zweitfolgende M., doch in die mittlere M. 2 durch 3 Luftm. getrennte f. M., 1 M. übergangen, vom * wiederholt; zuletzt 1 f. M. in die 1. f. M. dieser Tour. — Um die oberen Glieder der 73. Tour des Fanchons arbeitet man für die 2. Frisur in der vorderen Mitte 8 Musterfäße der zuvor beschriebenen Frisur und stattet das Fanchon dann mit den Bandschlingen aus. [68,665]

Nr. 7. Gehäkelte Spitze.

Für diese Spitze häkelt man mit Hautschilbschem, dreilertem Garn Nr. 80 der Duere nach auf einem Anschlage von 30 M. (Maschen), 1. Tour: Die nächsten 8 M. übg. (übergangen), 7 f. (feste) M. um die nächsten 6 M., 1 Luftm. (Luftmasche), 1 M. übg., 7 f. M. um die folgenden 6 M., 5 Luftm., 3 M. übg., 6 f. M. um die nächsten 5 M., 1 f. M. in die folgende M. — 2. Tour: 2 Luftm., 8 dreif. St. (dreifache Stäbchenmaschen), deren erste und letzte 4 je durch 2, deren mittlere beiden durch 5 Luftm. getrennt werden, um die nächsten 5 Luftm., 2 Luftm., 1 f. M. um die nächste Luftm., 2 Luftm., 12 dreif. St. wie die vorigen 8 um die übg. 8 Luftm., doch sind die 4. und 5., sowie 8. und 9. je durch 5 Luftm. zu trennen. — 3. Tour: 1 Luftm., dann stets 1 f. M. um jede Luftm., doch um die 2 Luftm. vor und nach der f. M. nur je 1 f. M. — 4. Tour: 14 Luftm., 1 f. M. um die mittlere f. M. der nächsten Zaden Spitze, 6 Luftm., 1 dreif. und 1 dpt. (doppelte) St. je um die sechsfolgende M., doch wird das dritte Glied der dreif. St. mit dem obersten Gliede der dpt. St. zusammen zugeschnürt, 6 Luftm., 1 f. M. um die mittlere f. M. der nächsten Zaden Spitze. Es wird nun stets die 1. bis 4. Tour wiederholt, wobei am Beginn der 1. Tour statt der übg. M., 8 Luftm. zu häkeln und am Schluß der 2. Tour noch 1 Luftm. und 1 f. M. um die sechsfolgende M. der dritten Tour auszuführen sind. Alsdann häkelt man am unteren Rande der Spitze: * 1 St. in die drittfolgende M. des nächsten Musterfäßes, 1 P. (Picot, das sind



Nr. 12. Hauskleid aus leichtem Wollenstoff.

Nr. 13. Promenaden- oder Visitentoulette mit Jäckchen.



Nr. 11. Kleid aus Wollenstoff mit Spitzengarnitur.

Nr. 10. Kleid mit Volantgarnitur.

Die Abb. zeigt ein besonders für schlanke Damen geeignetes, reich mit Volants verziertes Kostüm aus rosa voile. Der fußfreie Glockenrock ist in ganzer Länge mit der erwähnten Garnitur ausgestattet und jede Frisur mit einem schwarzseidenen Picotbörtchen begrenzt. Die faltigen Vorderteile der Taille, welche den Ansatz eines mit einer Stuartfräse verbundenen Chemisets aus crêpe-lisse decken, treten vorn übereinander und werden am Taillenabluß mit einer großen Metallschnalle verziert, welche auf dem längeren, wie ersichtlich überhängenden Ende des rechten Vorderteils befestigt wird. Zur Vervollständigung des Kleides dienen halblange, in Puffen arrangierte Ärmel, denen zwei Volants aufstiegen. [68,550]

Nr. 11. Kleid aus Wollenstoff mit Spitzengarnitur.

Dem in Glockenform geschnittenen Rock dieses hübschen Kleides aus hellgrauem Wollenstoff schließt sich die vorn mit am Taillenabluß leicht eingereihem Stoff überdeckte Taille an, die mit einem Gürtel von Sammet begrenzt und durch ein, mit einem Reversfragen ausgestattetes Jäckchen vervollständigt wird; dasselbe ist, wie die Abb. zeigt, mit einem Paspel von Sammet begrenzt. Sehr apart und hübsch wirken die mit einer Frisur abschließenden halblangen Puffärmel, welche mit drei einander aufliegenden Frisuren von ceru-farbener Spitze garniert sind. [68,563]

Nr. 12. Hauskleid aus leichtem Wollenstoff.

Das aus leichtem, in sich gestreiftem, modifarbenem Wollenstoff gefertigte Kleid ist am unteren Rande des fußfreien Rockes mit einem etwa 25 Cent. breiten Schrägstreifen garniert, der, wie ersichtlich, viermal in regelmäßigen Zwischenräumen eingekräut ist und oben ein Köpfchen, am unteren Rande eine Frisur bildet. Die kleidsame Blusentaille ist am Taillenabluß, sowie am Halsauschnitt und den Achseln mehrmals eingekräut und an letzterem mit einer in dicke Falten gereihten vollen Frisur ausgestattet; die Taille umschließt ein mit eingereihem Stoff überdeckter Gürtel. Den unten glatt mit Oberstoff bekleideten Futterärmeln liegen oben, wie ersichtlich, Doppelpuffen auf. [68,554]



Nr. 25 und 26. Pelerine und Hut zur Trauer für junge Damen. Schnittübersicht Fig. I-IV und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 13. Promenaden- oder Visitentoiilette mit Fächchen.

Die Abbildung zeigt ein sehr hübsches Kleid aus weißem Wollstoff, dessen weiter Rock hinten und an den Seiten in tiefe Plisefalten, in der vorderen Mitte, wie ersichtlich, in eine breite Talfalte geordnet ist. Die am Halsanschnitt mit einer hochstehenden Frisur begrenzte Blusentaille umgibt ein Gürtel von blauem Neppband, der unter einer Schmale von oxydiertem Silber geflochten wird. Das kurze Fächchen ist aus blauem Tuch gefertigt, vorn, sowie auf den Kermeln mit Silberknöpfen verziert und, wie die Abb. zeigt, mit Revers ausgefaltet; den blauen Revers liegen, wie ersichtlich, kleinere aus weißem Wollstoff auf. Der zur Vervollständigung der Toilette dienende, sehr kleidame Hut aus grobem, weißem Strohgewebe ist mit blauem Sammetband und Theerofen garniert.

[68,804]

Nr. 23. Hut zur Trauer.

Zur Herstellung dieses Capotehutes bekleidet man ein Feinnetzegefell glatt mit englischem Krepp und garniert den vorderen Rand etwa 3 Cent. breit mit blendartig gefaltetem, gleichem Stoff, dessen Ansatz drei je etwa 6 Cent. breite doppelte, vorn eine Spitze bildend, in Falten gelegte Kreppteile bedeckt. Dem vorderen Rande derselben sind je zwei mit Drahteinlage versehene Säumchen eingenäht, die in der vorderen Mitte in eine Spitze gebogen werden; zwischen dem zweiten und dritten Teil, dessen obere Spitze nach hinten gebogen wird, ist eine Krepprosette angebracht. Den unteren Rand des Hutes bedecken die Bindebänder, die aus einer 3 Cent. breiten Blende bestehen und vorn unter einer Schleiße geschlossen werden. Dem hinteren, noch freien Teil des Hutes näht man einen 7 1/2 Cent. breiten, etwa 83 Cent. langen, an den Quersichten breit umgefäunten Kreppschleier auf, der an der einen oberen Ecke in einige Falten geordnet, daselbst auf dem Hut festgenäht ist und hinten, wie ersichtlich, herabhängt.

[68,768]



Nr. 23. Hut zur Trauer.



Nr. 14-22. Verschiedene aus Jett zur Trauer.



Nr. 24. Hut zur Trauer.

Nr. 29. Kleid zur Halbtrauer für junge Damen.

Der glodenförmig geschnittene, mit schwarzem Taffetfutter und Einlage versehene Rock des aus silbergrauem Kreppstoff gefertigten Kleides ist, wie die Abb. zeigt, mit Einfäsen von schwarzer Guipurespitze garniert und am oberen Rande mit einem faltigen, mit langer Bandschleiße abschließenden Gürtel begrenzt. Die kurze, im Rock zu tragende Blusentaille ist am Halsanschnitt, sowie am Taillenabschluss leicht eingekürzt und durch unten glatt mit Kreppstoff, oben mit drei je mit einem Zwischenfag abschließenden Puffen überdeckte Kermel vervollständigt. Der, wie ersichtlich, zweimal mit Spitzenfag verzierte Pelerineträger ist am oberen Rande leicht eingereicht und der Taille aufgesetzt.

[68,706]

Nr. 30. Kleid zur Halbtrauer für Mädchen von 10-12 Jahren.

Die hinten geschlossene Taille des aus grau und schwarz farrierten, sowie schwarzem Wollstoff gefertigten Kleides ist oben im Zusammenhang mit dem Stehtragen passendartig mit eingekürztem, schwarzem Wollstoff, im übrigen blusenartig mit farriertem Stoff bekleidet und, wie ersichtlich, den Ansatz der Bluse bedeckend, mit einem 4 Cent. breiten, mit Fischgrätenfäden verzierten Stoffstreifen garniert. Der 70 Cent. lange, 230 Cent. weite Rock aus farriertem Stoff ist mit Futter unterlegt, mit einem 7 Cent. breiten Volant ausgefaltet und der Taille gegengenaht. Ein hinten unter einer Reversschleiße endigender Gürtel aus Seidenband, sowie oben mit schwarzem bauschig, unten glatt mit farriertem Stoff überdeckte Kermel vervollständigen das Kleid.

[68,706]

Nr. 34 und 35. Kleid und Hut zur Trauer.

Schwarzer Wollstoff und englischer Krepp sind zu diesem Kleid verwendet, dessen Glodenrock bis zur halben Höhe mit Kopshaarstoffeinslage und Futter versehen und,



Nr. 27 und 28. Paletotaille (Façon mousquetaire) und Hut für junge Damen.



Nr. 29. Kleid zur Halbtrauer für junge Damen.

Nr. 30. Kleid zur Halbtrauer für Mädchen von 10-12 Jahren.

Nr. 24. Hut zur Trauer.

Für diesen Hut bekleidet man ein Feinnetzegefell glatt mit englischem Krepp, garniert den vorderen Rand 3 Cent. breit mit neu ganz schmalen, einander anliegenden Blenden von gleichem Stoff und näht dem unteren Rande, die Bindebänder ersiehend, eine 3 Cent. breite Kreppblende auf, die vorn unter einer Schleiße geschlossen wird. Den übrigen Teil des Hutes deckt ein 195 Cent. langer, etwa 70 Cent. breiter Kreppschleier, der an den Quersichten je 6 Cent. breit umgefäunnt, zur Hälfte seiner Länge zusammengelegt und in der Mitte, den Ansatz der vorderen Blenden bedeckend, auf dem Hut festgenäht ist; am unteren Rande des letzteren befestigt man den Schleier mit einigen Stichen und läßt die Enden herabhängen.

[68,769]

Nr. 27 und 28. Paletotaille (Façon mousquetaire) und Hut für junge Damen.

Die zur Vervollständigung eines schlichten, glodenförmigen Rockes aus weißem Tuch dienende, vorn kurze Paletotaille von rötlich braunem Wollstoff ist an den Seiten, sowie hinten mit einem langen, in Baden ausgefaltenen Schöß gefertigt und mit einem, mit weißem Tuch bekleideten großen Reversstragen ausgefaltet. Die Vordertheile liegen den mit weißem Spitzenstoff überdeckten, vorn mit einem Jabot von Spitze verzierten Westeilen aus rosa satin merveilles auf. Letztere sind, wie ersichtlich, am unteren Rande durch einen breiten faltigen Halbguirtel von braunem Wollstoff, am Halsanschnitt durch einen mit gefaltetem Spitzenstoff überdeckten Stehtragen von rosa Seide begrenzt. Den bauschigen, unten eng anliegende Kermel aus dunkelem Wollstoff vervollständigen das elegante Kostüm. Der originelle, vorn, wie ersichtlich, eingebogene, an der linken Seite hochgepreßte Hut aus rötlich braunem Strohgewebe ist mit abfachtiernten kurzen Federn von gleicher Farbe und Nitrettes garniert.

[68,801]



Nr. 33. Kleid zur Trauer. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1-14.

Nr. 34. Hut zur Trauer.

Nr. 36 und 37. Kleid und Hut zur Trauer für Mädchen von 8-10 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 29-33.



Nr. 31. Herbstumhang in Peleriniform mit Bortengarnitur. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 34-40.

Nr. 32. Herbst- oder Regenmantel mit selbständiger Pelerine. (Hierzu Nr. 49 und 50.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 16-22.

wie die Abb. zeigt, mit verschieden breiten Blenden von englischem Krepp garniert ist. Die vorn geschlossene, im Rock zu tragende Taille ist vorn nach Abb., hinten passendartig mit Krepp bekleidet, dem sich die den Rücken- und Seitenteilen straff überpannten Rücken- und Vordertheile aus Oberstoff anschließen. Sehr weite, unten mit Kreppblenden verzierte Kermel, ein mit gleichem Stoff überdeckter Stehtragen, sowie große, rund geschnittene Kragenteile aus Krepp, welche den Ansatz der Oberstoffteile bedecken, vervollständigen das Kostüm.

Der kleine Capotehut aus englischem Krepp ist auf dem Krenpenteil rüschenartig, im übrigen glatt bekleidet, vorn mit einem Schleifentuff aus Krepp garniert und mit einem dem Kopfbedel aufgenähten Schleier versehen.

[68,720]

Nr. 38 und 39. Gehäkelter Umhang für Mädchen von 8-10 Jahren.

Erforderliche Wolle: 315 Gramm.

Das mit weißer Zephyrwolle gehäkelte Mantelstück läßt sich, wie auf Abb. Nr. 39 ersichtlich, auch zugleich als Kopfhülle verwenden, indem man den nach außen ungelegten oberen Teil desselben über den Kopf zieht; am Aufheben und an den Armförmern wird das Mantelstück durch eine mit einer Schlingenreihe abschließenden Bordüre begrenzt, sowie außerdem in ersichtlich Weise mit Seidenband durchzogen und mit Schlieren verziert. Zur Herstellung des Mantelstücks arbeitet man vom oberen Rande aus mit einem Anschlag von 11 M. (Mäßen) beginnend, hin- und zurückgehend, 1. Tour: Die nächste M. übg. (übergangen), dann stets 1 f. (feste) M. in die nächste M. - 2. bis 107. Tour: Stets 1 f. M. in das vordere Glied der nächsten M., doch sind zur Erzielung der Form beim Beginn der 2. Tour für ein

Nr. 42-48. Taschentuchbordüre aus Fribolitäten nebst Anleitung zur Fribolitätenarbeit.

Vielfach ausgesprochenen Wünschen unserer Abonnentinnen nachkommend, bringen wir heute von neuem die Anleitung der früher so beliebt gewesenen, jetzt wieder mehr und mehr in Aufnahme kommenden Fribolitätenarbeit. Zu dieser Arbeit gehört ein Schiffchen aus Holz oder Bein, welchem das Garn aufgewunden wird, und ein an kurzer Kette befindliches Fribolitätenhäkchen, das an einem Ring befestigt ist, welcher bei der Arbeit auf den Daumen der linken Hand gezogen werden kann. Die aus ring- und bogenförmigen Figuren sich zusammensetzenden Muster der Fribolitäten bestehen aus Dpf. (Doppelknoten, das ist 1 Rechts- und 1 Linksknoten), die häufig durch P. (Picots) getrennt sind; durch Anschlingen der letzteren, wozu das Häkchen Verwendung findet, stellt man gleichzeitig die Verbindung der einzelnen Figuren her, von welchen die ringförmigen mit 1 Faden, die bogenförmigen mit Hinzunahme eines Hilfsfadens gearbeitet werden. Zur Herstellung der Fribolitäten



Nr. 38. Gehäkelter Umhang für Mädchen von 8-10 Jahren. (Hierzu Nr. 39.)



Nr. 40. Schürze für Mädchen von 6-8 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 41-45.



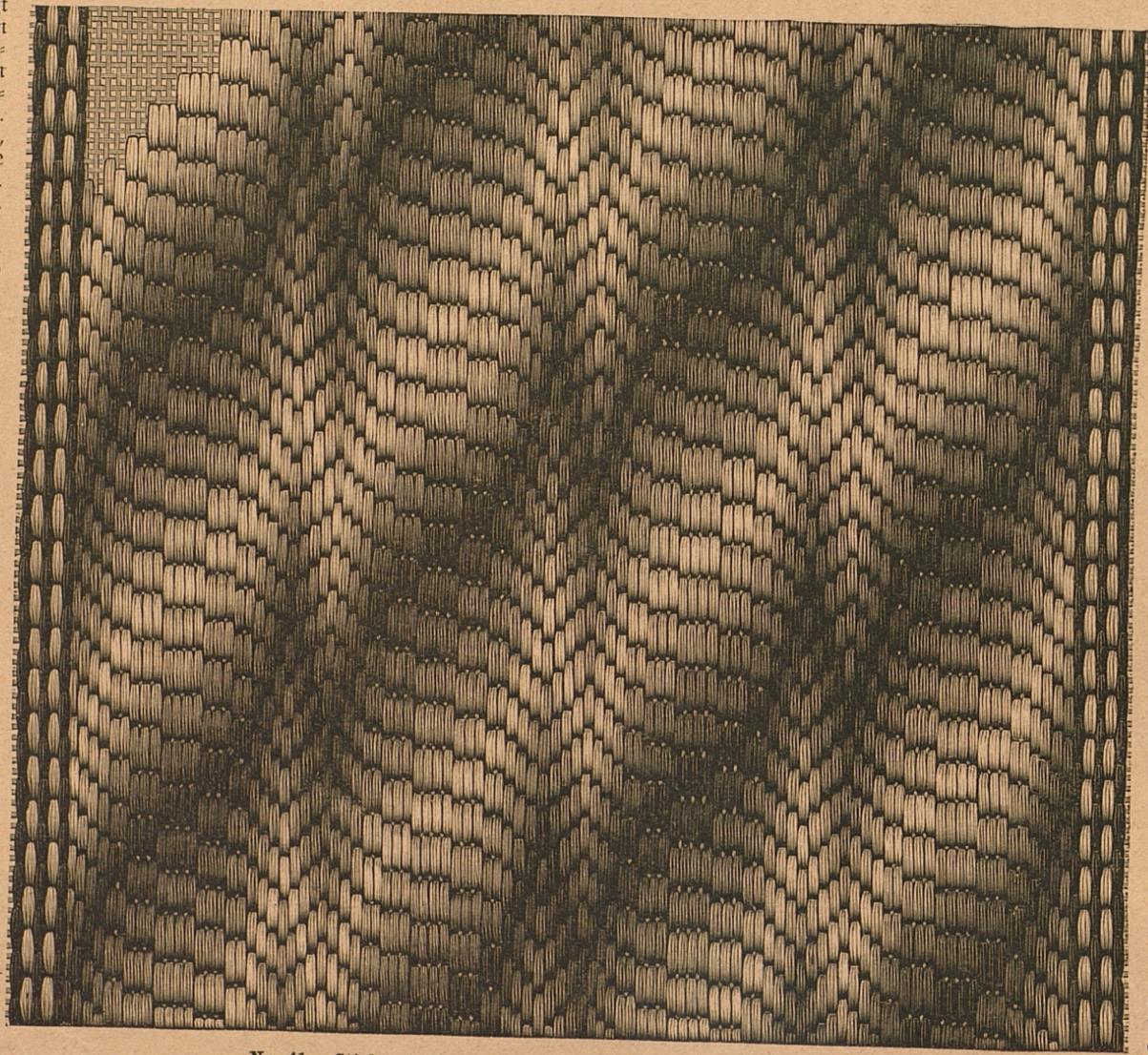
Nr. 39. Gehäkelter Umhang für Mädchen von 8-10 Jahren. (Zu Nr. 38.)

Zunehmen von 2 M., 3 Luftm. (Luftmaschen) und 2 f. M. in die 2. und 1. derselben zu häkeln; in der 3. bis 6. Tour sind beim Beginn je 4 M., in der 7. und 8. je 5, in der 9. bis 12. je 6, in der 13. und 14. je 7, in der 15. bis 18. je 8, in der 19. und 20. je 9, in der 21. bis 29. je 10, in der 30. bis 33. je 11 und in der 34. und 35. Tour je 16 M. zuzunehmen. Ferner ist die 46. bis 65. Tour zur Erzielung der Armlöcher in 3 Teilen hin- und zurückgehend auszuführen, und zwar auf den mittleren 50 M., sowie je 2 M. übergehend, je auf den seitlichen M.; in der 66. bis 76. Tour hat man je für 1 Abnehmen am Schluß jeder Tour 15 M. unberücksichtigt stehen zu lassen und außerdem in der 76. Tour für den faltigen Schoßteil, in die mittleren 21 M. statt 1 f. M., stets 3 f. M. zu häkeln; in der 77. und 78. Tour bleiben je die letzten 10 M. und in jeder folgenden Tour je die letzten 4 M. unberücksichtigt stehen. Hierauf begrenzt man den Außenrand und die Armlöcher zunächst mit 1 Tour f. M. und dann von der Rückseite aus mit der Bordüre wie folgt. 1. Tour: * 1 f. M. um die nächste M., 2 Luftm., 2 St. (Stäbchenmaschen) um dieselbe M., um welche die vorige f. M. gehäkelt wurde, die nächsten 2 M. übg., vom * wiederholt; zuletzt 1 f. M. (Kettenmasche) in die 1. f. M. — 2. Tour: 1 f. M. in die 1. und * 1 f. M. in die 2. der folgenden 2 Luftm., 3 Luftm., 2 St. in dieselbe M., in welche die vorige f. M. gehäkelt wurde, vom * wiederholt; zuletzt 1 f. M. in die 1. f. M. — 3. Tour: In der Weise der vorigen Tour. — 4. Tour: 2 f. M. in die ersten beiden der folgenden 3 Luftm., dann stets abwechselnd 2 durch 20 Luftm. getrennte f. M. in die vor den nächsten 2 St. befindliche Luftm., 20 Luftm.; zuletzt 1 f. M. in die 1. f. M. dieser Tour. [68,505. 6]

Nr. 41. Stickerei für Stuhlbordüren, Decken etc.

Point de Hongrie.

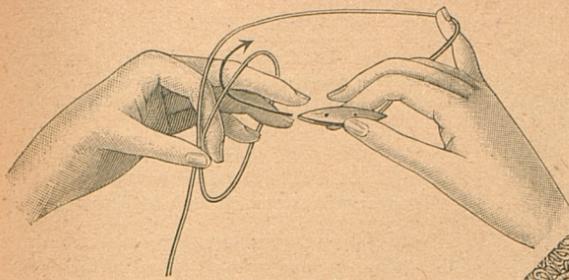
Diese Stickerei wird im Flachstick nach dem originalgroßen Teil mit verschiedenfarbiger ungepaltener Filofleiseide auf mittelstarkem, unabgeteiltem Kanevas, wie endlich, im Streifenmuster je über 4 Fäden Höhe gearbeitet. Auf unserer Vorlage wechselt stets ein mit modervoller und blauer Seide je in fünf Schattierungen gefärbter Streifen, mit einem mit fraise- und olivfarbener Seide ausgeführten Streifen ab, welche je mit einer Reihe von dunkelbrauner Seide begrenzt werden; für die äußeren geraden Reihen der Bordüre ist abwechselnd letztere, sowie goldgelbe Seide verwendet. Zur Herstellung der Stickerei hat man zunächst die begrenzten Reihen mit brauner Seide auszuführen und dann zwischen denselben derartig die Streifen zu arbeiten, daß die dunkelste Schattierung einer Farbe stets an die braune Umrandung trifft. [68,501]



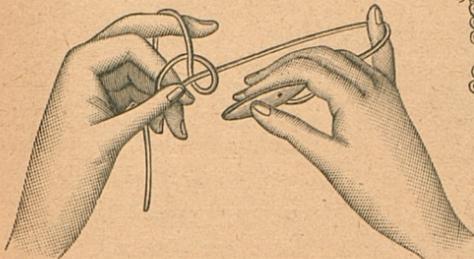
Nr. 41. Stickerei für Stuhlbordüren, Decken etc. Point de Hongrie.

nimmt man das Schiffchen mit dem aufgewundenen Faden in die rechte Hand, legt das Ende des Fadens zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand, windet den zum Schiffchen führenden Arbeitsfaden von oben nach unten um die 4 Finger der Hand und faßt die Windung mit Daumen und Zeigefinger zusammen; hierauf leitet man für den Rechtsknoten den zum Schiffchen führenden Arbeitsfaden über den Handrücken hinweg und führt, von unten nach oben durch die Windung stechend, 1 Lgchl. (LanguettenSchlinge) um diese aus (siehe Abb. Nr. 43), den Faden in der Richtung nach rechts sehr straff anziehend, sodas sich die Schlinge nicht aus dem Arbeitsfaden, sondern aus der Windung selbst ergibt, während ersterer die Einlage bildet und sich beliebig hin- und herziehen läßt (siehe Abb. Nr. 44); für den Linksknoten läßt man den Arbeitsfaden über den Daumen der linken Hand herabfallen, führt 1 Lgchl. von oben nach unten um die Windung aus (siehe Abb. Nr. 45), den Faden wie beim Rechtsknoten anziehend, sodas sich die Schlinge wie bei diesem aus der Windung bildet. Zur Erzielung eines P. wird der nächste Dpf. 1/2 Cent. von dem vorigen entfernt ausgeführt und dann dicht an denselben herangeschoben, wodurch der Verbindungsfaden als Dese oder P. hervortritt (siehe Abb. Nr. 46); ist die erforderliche Anzahl Dpf. für eine ringförmige Figur ausgeführt, so schließt man dieselbe, indem man den Faden fest zuzieht. Das Anschlingen an ein P. geschieht, indem die Windung, aus der sich die Dpf. ergeben, mittelst des Häkchens als Schlinge durch das P. gezogen, durch diese Schlinge das Schiffchen geschoben und der Faden hierauf fest angezogen wird (siehe Abb. Nr. 47). Für eine bogenförmige Figur nimmt man einen Hilfsfaden hinzu, legt das Ende des letzteren zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand, leitet den Hilfsfaden über den Handrücken, wickelt ihn zum festeren Halt 1mal um den kleinen Finger und führt um diesen Faden mit dem zum Schiffchen führenden Arbeitsfaden die Lgchl. der Dpf. aus, die sich hierbei aus dem Hilfsfaden bilden (siehe Abb. Nr. 48); ist der Bogen vollendet, so bleibt der Hilfsfaden bis zur weiteren Verwendung unberücksichtigt.

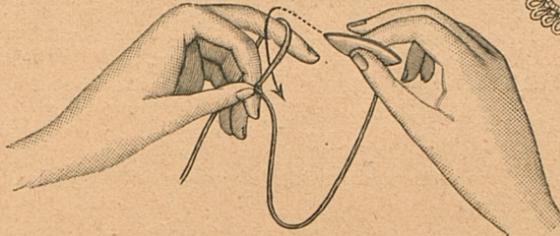
Zur Herstellung der mit Abb. Nr. 42 gegebenen Taschentuchbordüre, die aus zwei Reihen je einzeln ausgeführter Rosetten, sowie aus dazwischen befindlichen kleinen rosettenartigen Figuren besteht, arbeitet man für die nächste Rosette, von der Mitte aus beginnend,



Nr. 43. Das Durchstechen zum Rechtsknoten.



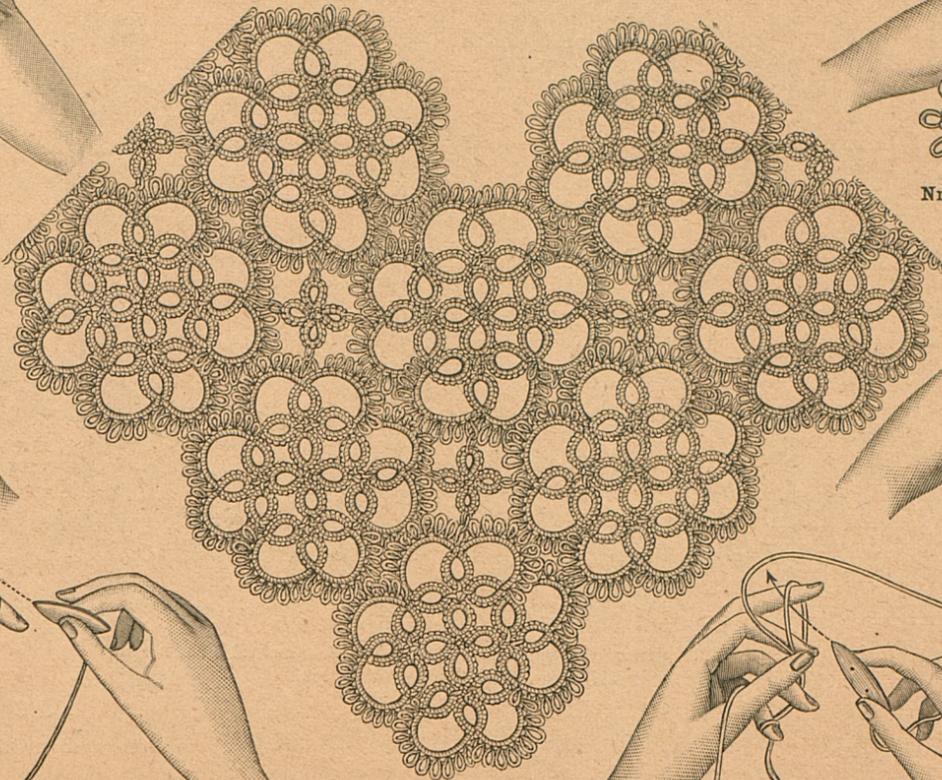
Nr. 44. Ausführung des Rechtsknotens.



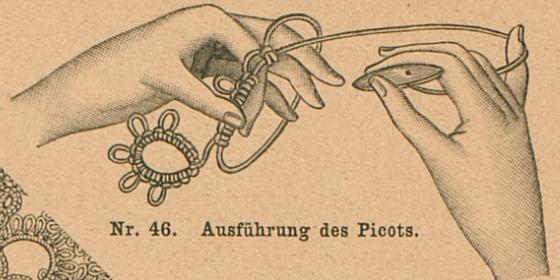
Nr. 45. Ausführung des Linksknotens.

dicht nebeneinander 4 Ringe, je aus 18 Dpt., deren mittlere beiden durch 1 P. getrennt werden, und schließt Anfang und Ende des Fadens mit einem Weberknoten. Hierauf nimmt man einen Hilfsfaden zur Hand, * führt jedoch zunächst mit dem 1. Faden 1 Ring wie den vorigen aus, doch statt des P., dem P. des nächsten der vorigen 4 Ringe ang. (angeschlungen), dann + die Arbeit gewendet, sodass der vorige Ring abwärts gefehrt ist, dicht daran 1 Bogen mit beiden Fäden aus 12 je durch 1 P. getrennten Dpt., die Arbeit gewendet, 1 Ring wie den vorigen und dem gleichen P. ang., welchem zuvor ang. wurde, vom + noch einmal, hierauf vom * noch 3mal wiederholt; zuletzt Anfang und Ende beider Fäden je mittelst eines Weberknotens geschlossen. Die Taschentuchbordüre erfordert 48 solcher Rosetten, welche mit Berücksichtigung der Abb. durch Anschlingen der betreffenden P. untereinander zu verbinden sind. Für jede der kleinen Figuren zwischen den Rosetten arbeitet man dicht nebeneinander 4 Ringe aus je 12 Dpt., doch ist je zwischen den beiden mittleren Dpt. mit Berücksichtigung der Abb., den beiden mittleren, noch freien P. der nächsten 4 Rosetten anzuschlingen, worauf Anfang und Ende der Figur mit einem Weberknoten geschlossen wird.

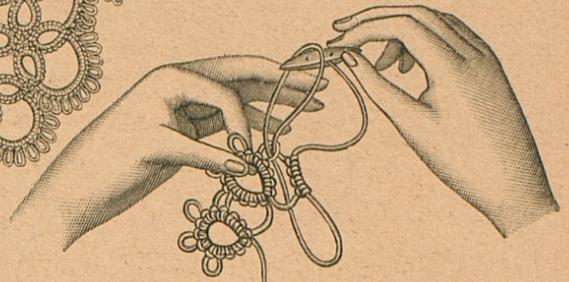
[68,739]



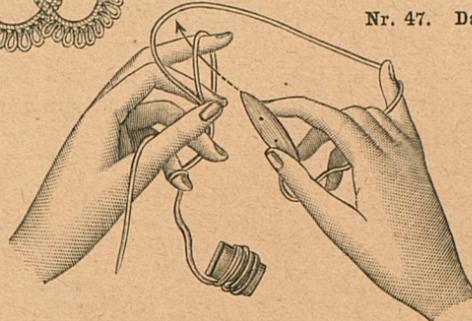
Nr. 42—48. Taschentuchbordüre aus Frivolitäten nebst Anleitung zur Frivolitätenarbeit.



Nr. 46. Ausführung des Picots.



Nr. 47. Das Anschlingen des Picots.



Nr. 48. Das Anlegen des Hilfsfadens.

Schleifen von Atlasband verziert ist, deren Enden mit kleinen Perfranzen abschließen, der andere mit schmalen Spangen zu schließende Schuh eine Stickerlei von weißer Seide zeigt. Abb. Nr. 62 verbildlicht einen für Gesellschafts- oder Hochzeitstoiletten mit halblangen Marmeln bestimmten mousquetaire-Handschuh von dänischem Leder, Abb. Nr. 63 einen vierknöpfigen Glacehandschuh für eine Brauttoilette. [68,809]

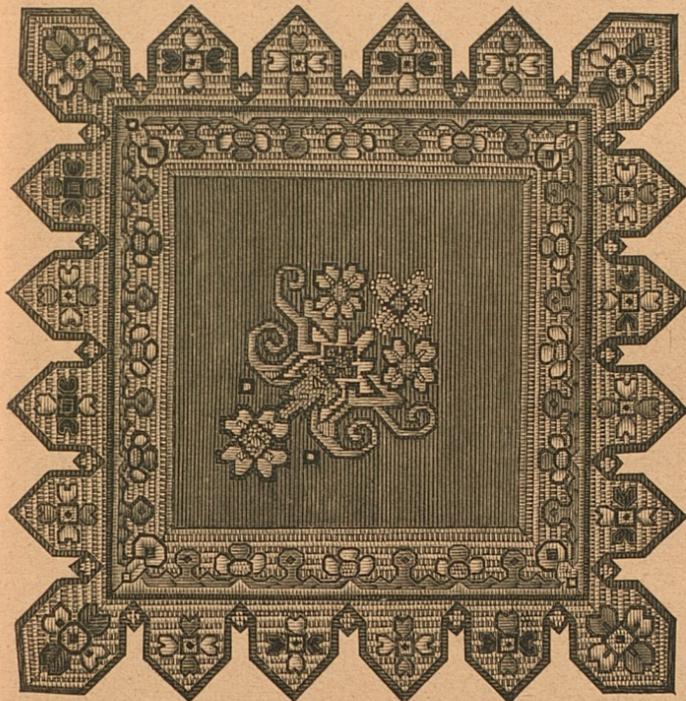


Nr. 49 und 50. Vorder- und Rückansicht zum Mantel Nr. 32.

Flachstichreihen gefüllt und hierfür abwechselnd 1 Reihe mit Goldschnur je über 4 Fäden Höhe nach 1 Faden Zwischenraum, und 1 Reihe mit bronzefarbener Seide, je über 2 Fäden Höhe, gearbeitet, worauf man die Reihen mit Steppstichen von olivfarbener Seide begrenzt. Ein leichtes Seidenfutter vervollständigt die Decke. [68,835]

Nr. 54—63. Kränze, Aigrettes, Taschentücher, Schuhe und Handschuhe für Braut- und Hochzeitstoiletten.

Die Abb. veranschaulichen einige moderne, für Hochzeitstoiletten geeignete Gegenstände. Der ziemlich breit und voll gearbeitete Brautkranz Abb. Nr. 54 aus Myrtenblättern und Blüten schließt, wie ersichtlich, mit langen Zweigen ab; die für ältere Damen geeigneten Aigrettes Abb. Nr. 55 und 56 sind aus helllila Flieder, gleichem Reiter und dunkelrosa Straußfedern gefertigt; die kleinere Aigrette ist für die Taille, die größere für das Haar bestimmt. Abb. Nr. 57 zeigt einen sehr hübschen Kranz aus rosa Moosrosen für eine Brautjungfer. Von den beiden mit Abb. Nr. 58 und 59 verbildlichten Taschentüchern aus feinstem Batist schließt das obere mit einer breiten Spitze (point d'Alençon), das untere mit einer etwas schmaleren Spitze (point duchesse) ab. Mit Abb. Nr. 60 und 61 bringen wir zwei neue Schuhe von weißem Atlas, von denen der eine mit



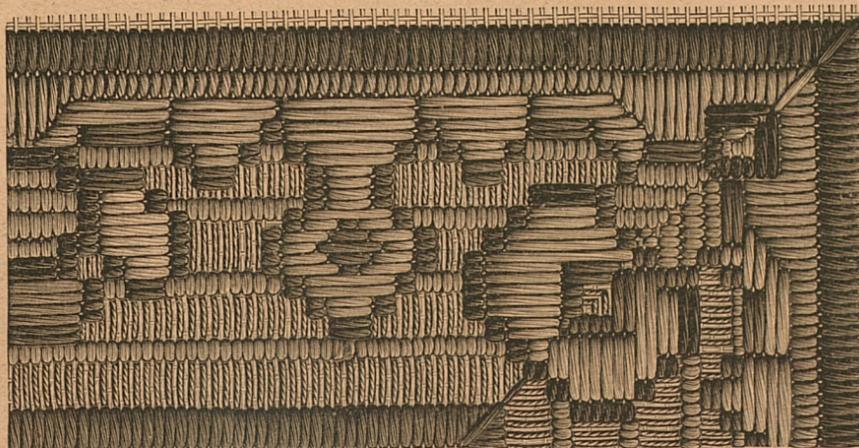
Nr. 51. Decke mit Zackenbordüre. Flachstich-Stickerlei. (Hierzu Nr. 52 u. 53.) Mustervorzeichnung: Vorder- u. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 48.

Nr. 51—53. Decke mit Backenbordüre.

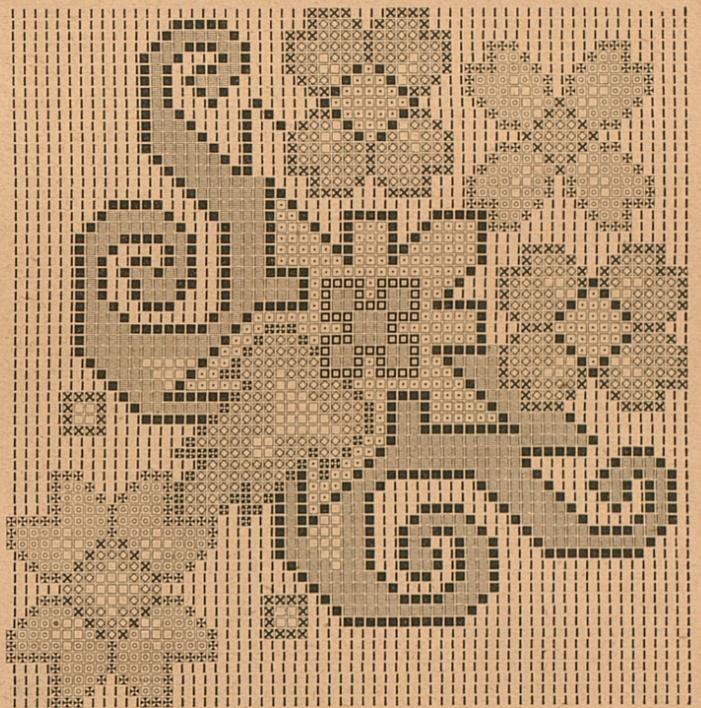
Flachstich-Stickerlei.

Mustervorzeichnung: Vorder- u. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 48.

Modelfarbener Kongresskanevas ist für die besonders für Herrenzimmer geeignete, reich mit Flachstich-Stickerlei verzierte Decke verwendet, deren mittlerem Fond ein 29 Cent. großer viereckiger Teil von dunkelterra-cotta-farbenem Seidenreps appliziert ist. Die Stickerlei wird mit verschiedenfarbiger Filoselleide und mittelstarker Goldschnur ausgeführt, und zwar arbeitet man die Mittelfigur über Auflage von Royal-Kanevas nach dem mit Abb. Nr. 52 im Typenatz nebst Farbenerklärung gegebenen Muster, für jede Type 1 Stich über 2 Fäden berechnend. Den inneren geraden Rand der Bordüre hat man nach Abb. Nr. 53, die Zacken am Außenrande nach Fig. 48 des Schnittmuster-Bogens zu übertragen und zur Ausführung der Stickerlei die gleichen Farben wie die für die Mittelfigur bezeichneten zu verwenden. Der freie Fond der Backenbordüre wird mit dichten



Nr. 53. Teil der Bordüre zur Decke Nr. 51. Originalgröße.



Nr. 52. Mustervorlage zur Decke Nr. 51. Erklärung der Zeichen: □ Dunkelolive, ■ Hellolive, ■ erstes (dunkelstes), ■ zweites, ■ drittes (hellstes) Bronze, □ Gold, × Dunkelgrünblau, □ Hellgrünblau, ■ Dunkel-fraise, □ Hellfraise, 1 Fond.

Nr. 52. Mustervorlage zur Decke Nr. 51.

Nr. 65. Brauttoilette aus Tüll.

Die Abb. zeigt eine für sehr jugendliche Bräute geeignete, auf einem glatten seidnen Unterkleid gearbeitete Toilette aus weißem, plisziertem Tüll, deren am unteren Rande zweimal mit breitem Seidenband garnierter Rock oben mit einem Bandgürtel abschließt. Die im Rock zu tragende Taille ist, wie die Abbildung zeigt, blusenartig mit plisziertem, gleichfalls mit Seidenband verziertem Tüll bekleidet und am Halsausschnitt mit einer Tüllfrisur, deren Aufsatz ein Seidenband deckt, begrenzt. Die weiten bauschigen Ärmel sind oben in gleichen Zwischenräumen wie die Taille mit Band verziert, unten, wie ersichtlich, zwei kleine Bussen bildend, deren untere eine Frisur begrenzt, eingereicht und mit Seidenband garniert. Ein glatter Tüllschleier, sowie ein Myrtenkranz vervollständigen die Toilette. [68,842]

Nr. 66. Toilette für eine Brautjungfer.

Rosa Seidengaze, sowie gleichfarbiges schmales Band und breite, elfenbeinfarbene Spitze bilden das Material für das fleidjame jugendliche Kostüm, welches durch ein Unterleid von rosa satin merveilleux vervollständigt wird. Der leicht eingekrümmte Rock aus Seidengaze ist, wie ersichtlich, mit Puffen von gleichem Stoff, deren nach oben geführte Enden mit Spitzen und Schleifen verziert sind, garniert. Die Taille ist fragenartig mit Spitze ausgestattet und mit einem, mit Band und Schleifen überdeckten Stehragen, sowie halbblangen, mit gleicher Garnitur und Spitze verzierten, bauschigen Ärmeln verbunden. Ein aus schmalen Bandenden, welche vorn durch eine breite Schnalle von Goldbronze geleitet werden, zusammengefügter, an der Seite mit Spitzen und Schleifen verzierter Gürtel umschließt die Taille.

[68,842]

Die von uns herausgegebene, kurzgefaßte Anleitung zum Selbstunterricht im Spitzen-Älppeln liefern wir franko unter Kreuzband gegen Einzahlung von 1 Mark oder 60 Kr. pro Exemplar.

Administration des „Bazar“,
Berlin SW.



Nr. 54—63. Kränze, Aigrettes, Taschentücher, Schuhe und Handschuhe für Braut- und Hochzeitstoiletten.

Bezugquellen.

Kostüme und Konfektion.

Paris: Coussinet et Piret, 43 rue Richer: Abb. 10—13, 29.
Mme. Gradoz, 52 rue de Provence: Abb. 27.
Berlin: Herrmann Gerson: Abb. 31, 32, 49, 50.
O. Weber, Mohrenstr. 35: Abb. 25, 33, 34.

Hüte und Schmuckgegenstände.

Berlin: O. Weber, Mohrenstr. 35: Abb. 23, 24, 26, 35.
E. Hartleib, Markgrafenstr. 32: Abb. 28.
Jul. Haasemann, Friedrichstr. 65a: Abb. 14—22.

Coiffüren, Taschentücher, Schuhe und Handschuhe.

Berlin: Bruno Paschke, Leipzigerstr. 29: Abb. 54—57.
J. Link, Jägerstr. 23: Abb. 58, 59.
E. Jacoby, Friedrichstr. 70: Abb. 60, 61.
Krüger u. Ramspott, Leipzigerstr. 90: Abb. 62, 63.

Wirtschaftsschürze.

Berlin: Herrmann Gerson: Abb. 6.

Kindergarderobe und -Hüte.

Paris: Mlle. E. Rimbot, 73 rue Richelieu: Abb. 2, 3.
Berlin: O. Weber, Mohrenstr. 35: Abb. 30, 36, 37.
Herrmann Gerson: Abb. 40.

Handarbeiten.

Paris: Mlle. Davias, 116 rue Blomet: Abb. 4.
Mlle. E. Rimbot, 73 rue Richelieu: Abb. 8, 42.
Mme. Ribes, 95 rue Gidde: Abb. 38, 39.
Mme. H. Riedtmann, 5 rue Rollin: Abb. 41.
Berlin: Stibel u. Schmidt, Friedrichstrasse 78: Abb. 51.



Nr. 64. Toilette für eine Brautmutter.

Nr. 65. Brauttoilette aus Tüll.

Nr. 66. Toilette für eine Brautjungfer.

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 2, 3, 6, 31—33, 36, 40, 49, 50, die Schnittüberfichten zu Abb. Nr. 25, sowie die Mustervorzeichnungen zu Abb. Nr. 2, 3 und 51.